Vorschlag für einen häuslichen Gottesdienst am 2. Fastensonntag B

Samstag/Sonntag, 24./25. Februar 2024

KATHOLISCHE PFARREI
ST. JOHANNES BAPTIST
PFAFFENHOFEN AN DER ILM

Eingangslied (GL 140):

1) V: Kommt herbei, singt dem Herrn, ruft ihm zu, der uns befreit. *A: Kommt herbei, singt dem Herrn, ruft ihm zu, der uns befreit.* V: Singend lasst uns vor ihn treten, mehr als Worte sagt ein Lied. *A: Singend lasst uns vor ihn treten, mehr als Worte sagt ein Lied.*
2) V: Er ist Gott, Gott für uns, er allein ist letzter Halt. *A: Er …* V: Überall ist er und nirgends, Höhen, Tiefen, sie sind sein. *A: Überall …*
3) Ja, er heißt: „Gott für uns"; wir: „die Menschen, die er liebt". … Darum können wir ihm folgen, können wir sein Wort verstehn. …

Eröffnung und Begrüßung:

V: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
A: Amen.
V: Gott, der in allem treu ist und bleibt, er ist mit Euch allen.
A: Und mit Deinem Geiste.

Einführung:

Gott ist größer als jene Bilder, mit denen wir versuchen, ihn zu beschreiben. Und das ist gut und wohltuend. Denn nur so können wir ihm all die widersprüchlichen Erfahrungen unseres Alltags anvertrauen und auf Heilung, Rettung und Zukunft hoffen.
Rufen wir zu dem, der uns die bedingungslose Liebe Gottes vorgelebt hat:

Kyrierufe:

Herr Jesus Christus,

- Du hast dem Gott, den Du liebevoll mit Vater angesprochen hast, vertraut. *Kyrie eleison.*
- Du bist Mensch geworden, um uns mit Deinem Gott vertraut zu machen. *Christe eleison.*
- Dich bekennen wir als Retter und Heiland unseres Lebens und der Welt. *Kyrie eleison.*

Vergebungsbitte:

Denn Dir Gott können wir alles anvertrauen, was uns umtreibt – auch das, wodurch wir schuldig geworden sind. Du vergibst, damit wir leben können.

Tagesgebet:

Gott,
Du hast uns eingeladen,
auf Deinen Sohn, unseren Bruder Jesus zu hören!
Schenke uns ein hörendes Herz
und einen wachen Geist,
damit wir Deine Botschaft vom Leben in Fülle
in den Wirrungen unserer Zeit hören und glauben.
Darum bitten wir durch Christus,
der mit Dir und dem Heiligen Geist
lebt und Leben schenkt
in Zeit und Ewigkeit. AMEN.

Einführung zur ersten Lesung:

Die folgende Erzählung ist bekannt und dennoch schwere Kost. Doch die biblischen Schriften blenden keine Fassette menschlichen Lebens und Wirkens aus.

Erste Lesung (Gen 22,1-2.9a.10-13.15-18):

Lesung aus dem Buch Genesis.
In jenen Tagen stellte Gott Abraham auf die Probe. Er sprach zu ihm: Abraham! Er sagte: Hier bin ich. Er sprach: Nimm deinen Sohn, deinen einzigen, den du liebst, Isaak, geh in das Land Morija und bring ihn dort auf einem der Berge, den ich dir nenne, als Brandopfer dar! […] Als sie an den Ort kamen, den ihm Gott genannt hatte, baute Abraham dort den Altar, schichtete das Holz auf, band seinen Sohn Isaak und legte ihn auf den Altar, oben auf das Holz. Abraham streckte seine Hand aus und nahm das Messer, um seinen Sohn zu schlachten. Da rief ihm der Engel des HERRN vom Himmel her zu und sagte: Abraham, Abraham! Er antwortete: Hier bin ich. Er sprach: Streck deine Hand nicht gegen den Knaben aus und tu ihm nichts zuleide! Denn jetzt weiß ich, dass du Gott fürchtest; du hast mir deinen Sohn, deinen einzigen, nicht vorenthalten. Abraham erhob seine Augen, sah hin und siehe, ein Widder hatte sich hinter ihm mit seinen Hörnern im Gestrüpp verfangen. Abraham ging hin, nahm den Widder und brachte ihn statt seines Sohnes als Brandopfer dar. […] Der Engel des HERRN rief Abraham zum zweiten Mal vom Himmel her zu und sprach: Ich habe bei mir geschworen - Spruch des HERRN: Weil du das getan hast

und deinen Sohn, deinen einzigen, mir nicht vorenthalten hast, will ich dir Segen schenken in Fülle und deine Nachkommen überaus zahlreich machen wie die Sterne am Himmel und den Sand am Meeresstrand. Deine Nachkommen werden das Tor ihrer Feinde einnehmen. Segnen werden sich mit deinen Nachkommen alle Völker der Erde, weil du auf meine Stimme gehört hast.
Wort des lebendigen Gottes.
A: Dank sei Gott.

Antwortgesang:
KV: *Ich gehe meinen Weg vor Gott*
im Lande der Lebenden.

Ich glaube - auch wenn ich sagen muss: *
Ich bin tief erniedrigt!
Kostbar ist in den Augen des HERRN *
der Tod seiner Frommen. – KV

Ach HERR, ich bin doch dein Knecht, /
dein Knecht bin ich, der Sohn deiner Magd! *
Gelöst hast du meine Fesseln.
Ich will dir ein Opfer des Dankes bringen, *
ausrufen will ich den Namen des HERRN. – KV

Meine Gelübde will ich dem HERRN erfüllen *
in Gegenwart seines ganzen Volks,
in den Höfen des Hauses des HERRN, *
in deiner Mitte, Jerusalem. – KV

Einführung zur zweiten Lesung:
Gott rettet – aus Not und Verfolgung, aus Unfrieden und Leid, aus Gefangenschaft und Irrwegen, hinein ins Leben in Fülle.

Zweite Lesung (Röm 8,31b-34):
Lesung aus dem Römerbrief.
Schwestern und Brüder! Ist Gott für uns, wer ist dann gegen uns? Er hat seinen eigenen Sohn nicht verschont, sondern ihn für uns alle hingegeben - wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken? Wer kann die Auserwählten Gottes anklagen? Gott ist es, der gerecht macht. Wer kann sie verurteilen? Christus Jesus, der gestorben ist, mehr noch: Der auferweckt worden ist, er sitzt zur Rechten Gottes und tritt für uns ein.
Wort des lebendigen Gottes.
A: Dank sei Gott.

Ruf zum Evangelium (GL 176,5 mit Vers):
KV: *Lob, dir, Christus, König und Erlöser!*
Aus der leuchtenden Wolke rief die Stimme des Vaters: Das ist mein geliebter Sohn; auf ihn sollt ihr hören.
KV: *Lob, dir, Christus, König und Erlöser!*

Evangelium (Mk 9,2-10):
Aus dem Markusevangelium.
In jener Zeit nahm Jesus Petrus, Jakobus und Johannes beiseite und führte sie auf einen hohen Berg, aber nur sie allein. Und er wurde vor ihnen verwandelt; seine Kleider wurden strahlend weiß, so weiß, wie sie auf Erden kein Bleicher machen kann. Da erschien ihnen Elija und mit ihm Mose und sie redeten mit Jesus. Petrus sagte zu Jesus: Rabbi, es ist gut, dass wir hier sind. Wir wollen drei Hütten bauen, eine für dich, eine für Mose und eine für Elija. Er wusste nämlich nicht, was er sagen sollte; denn sie waren vor Furcht ganz benommen. Da kam eine Wolke und überschattete sie und es erscholl eine Stimme aus der Wolke: Dieser ist mein geliebter Sohn; auf ihn sollt ihr hören. Als sie dann um sich blickten, sahen sie auf einmal niemanden mehr bei sich außer Jesus. Während sie den Berg hinabstiegen, gebot er ihnen, niemandem zu erzählen, was sie gesehen hatten, bis der Menschensohn von den Toten auferstanden sei. Dieses Wort beschäftigte sie und sie fragten einander, was das sei: von den Toten auferstehen.
Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.
A: Lob sei Dir Christus.

Ruf zum Evangelium (GL 176,5):
KV: *Lob, dir, Christus, König und Erlöser!*

Auslegung:
Kein Buch der Menschheitsgeschichte hat so viele Autorinnen und Autoren von Romanen, Fantasygeschichten, historischen Erzählungen und Filmen beeinflusst, wie die Bibel. Das alte Bild der Gegensätze von Gut und Böse, die Abhängigkeit beider voneinander und die gegenseitige Beeinflussung finden sich von „Harry Potter“ über die „Star Wars Saga“ bis hin zu modernen Kriminalromanen wieder. Doch nur die Bibel gibt einen Ausblick auf Versöhnung und Auflösung in der Ewigkeit Gottes.

Und so ist es wenig verwunderlich, wenn an einem Sonntag die verhinderte Opferung Isaaks, die Verklärung Jesu auf dem Berg und die Mahnung des Apostels Paulus, alles in Gott zu verorten, im Gottesdienst zu Gehör kommen. Ich bin noch damit aufgewachsen, dass man den Gläubigen nur eine Lesung im Gottesdienst zumuten könnte und deshalb fast immer die alttestamentliche Lesung weggefallen ist. Auch wenn sie manchmal schwer zu verstehen, heute sogar schwer zu ertragen ist,

es ist notwendig, alle biblischen Geschichten auf sich wirken zu lassen, um unseren Glauben zu verstehen und im Nachdenken lebendig zu halten.
Denn die Erzählungen in der Bibel sind in Bildern ihrer Zeit übertragene Erfahrungen von Menschen mit dem Gott, den auch wir glauben. Und da gab es eben nicht nur unerwartete Heilungen, Rettung aus Not und Gefahr, Kinder, die Gottes segnende Hand erfahren haben, leuchtende Momente der Erkenntnis, wo das Ziel des Lebens einmal sein wird. Menschen haben auch erfahren, dass sie trotz ihrem Glauben an Gott keine Rettung und Heilung erfahren haben, dass sie ohne Antwort auf ihr Flehen und Beten geblieben sind, sie Gottes Segen nicht gespürt haben, sondern ihr Leben in einer Abwärtsspirale gefangen schien.
Genau das macht die Bibel in meinen Augen so glaubwürdig und unseren Gott so vertrauensvoll. Gute und schlechte Zeiten, Leichtfüßigkeit und Herausforderungen, Fragwürdiges und dem in der Schöpfung grundgelegten Werden und Vergehen, werden nicht mit einer „Heile-heile-Gänschen-Botschaft“ übergossen. Gott stellt sich mitten hinein in die Wirklichkeit unseres Lebens und sendet die Botschaft aus: Du bist – trotz allem – nie allein!

Wir leben in einer Zeit, in der wir - nicht nur durch die modernen Medien beeinflusst -, das Gefühl haben, dass das Dunkle, das Unheil, die bösen Mächte in dieser Welt das Kommando übernommen haben. Kriege und Krisen, Nöte und Gefahren scheinen unabänderlich zuzunehmen und das Gute in der Welt, die Sehnsucht nach Frieden, die Mehrung des Wohlstandes zurückzudrängen.
Sicher geglaubte internationale Beziehungen, die auf die Sicherung des Friedens zum Wohl der Menschen aufgebaut wurden, sind vielerorts zerbrochen. Fundamental gelebte Demokratie – zumindest in den so genannten westlichen Ländern – ist plötzlich angreifbar und brüchig geworden, bedarf der Stärkung durch die Bürgerinnen und Bürger selbst. Technischer Fortschritt wird nicht mehr bestaunt, sondern von den ersten Entwicklungsschritten an kritisch, manchmal sogar furchtsam begleitet. Fehlverhalten einzelner wird derart medial ausgeschlachtet, dass sich oft ganze Institutionen, Vereine oder Organisationen an den Pranger gestellt sehien.
Der konkrete Wohlstand in unseren Breitengraden, die vorhandenen sozialen Sicherungssysteme, das bislang weitgehende friedliche Zusammenleben unterschiedlichster Kulturen und sozialisierter Menschen, die funktionierende repräsentative Demokratie in unserem Land, 75 Jahre friedliches Zusammenleben mit den benachbarten Ländern – all das geht unter im Geschrei einiger weniger, die dunkle Mächte, zerstörerisches Vorhaben der Regierenden, Feindbilder und anderes lautstark und wider besseren Wissens ins Land hineinplärren und damit Unfrieden und Misstrauen in die Bevölkerung, in Nachbarschaften und in Familien hinein säen.

Die Texte des heutigen Sonntags laden uns zum Widerspruch, zum Vertrauen und zur Sehnsucht ein. Gott selbst verhindert das grausame Tun Abrahams, der dabei ist, die Zukunft des Gottesvolkes zu vernichten, in letzter Sekunde. Jesus zeigt seinen noch immer verunsicherten Schülern die großartige Zukunft, die auch ihnen bevorsteht, wenn sie am Aufbau des Gottesreiches, trotz aller persönlicher Einschränkungen und dem Widerstand mancher Gegner, mitwirken. Und Paulus hört nicht auf, seinen Glauben, der von so vielen Höhen und Tiefen, Erfolgen und Anfeindungen durchzogen ist, zu bezeugen.
Es wird Zeit, dass wir unsere Gegenwart wieder realistisch und ehrlich in den Blick nehmen. Es ist keine heile Welt in der wir leben. Es gibt viel Unheil und Zerstörerisches. Aber es gibt eben auch vieles, was gut ist und gut läuft. Es geht den meisten von uns gut, die Nachbarschaften sind weitgehend intakt, die wenigsten Menschen wollen mir Böses, die sozialen Sicherungssysteme tragen jene, die darauf angewiesen sind, die Regierenden sind vielleicht nicht meiner Meinung, aber sie sind nicht angetreten, um die Umwelt, das Zusammenleben oder die Zukunft zu zerstören. Die meisten Medien lügen nicht, sondern stellen differenziert und ausgewogen die Wirklichkeit dar.
Es gilt den Unkenrufern, Spaltern und Miesmachern zu widerstehen und vielmehr jene Sehnsucht und Hoffnung zu befördern, die uns unser Glaube lehrt: Leben und Schöpfung sind gut; eigentlich es ist nichts schlecht. Gott selbst wirkt als Retter und Befreier, immer wieder!

Die Welt lebt in den Gegensätzen von Gut und Böse, Licht und Dunkel, Tod und Leben. Aber unser Glaube lehrt uns, dass Gott ganz klar und eindeutig auf der Seite von Gut, Licht, Heil und Leben steht und uns berufen hat, uns mit ihm dafür einzutreten.
Deshalb ist es notwendig, unsere biblischen Geschichten aufmerksam zu hören und aus der Erfahrung von so vielen Gottsuchenden und Gottglaubenden zu lernen: Gott hat das Böse längst

besiegt. Die Fastenzeit lädt uns ein, dieser Botschaft zu vertrauen und dafür einzutreten. Amen!

Zum Glaubensbekenntnis (GL 363,1-3):

1. Herr, nimm auch uns zum Tabor mit, um uns dein Licht zu zeigen! Lass unsre Hoffnung Schritt um Schritt mit dir zu Gott aufsteigen. |: Du wirst auch uns verklären, Herr der Herren. :|
2. Lass leuchten deine Herrlichkeit, von der die Seher künden! Mach uns für Gottes Reich bereit, wo alle Mühen münden. |: Du wirst auch uns verklären, Herr der Herren. :|
3. Dann geh mit uns vom Berg hinab ins Tal der Alltagssorgen und sei uns Weg und Wanderstab durchs Kreuz zum Ostermorgen. |: Du wirst auch uns verklären, Herr der Herren. :|

Fürbitten:

Gott kennt Höhen und Tiefen unseres Lebens und ist in allem gegenwärtig. Bringen wir ihm die Sorgen unserer Zeit:

- Für alle, deren Leben schwer geworden ist, die nur noch Dunkel sehen und verzweifelt sind: Schenke ihnen Dein Licht!
  A: Wir bitten Dich erhöre uns!
- Für alle, die sich berühren lassen vom Schicksal anderer, bei ihnen bleiben und ausharren: Stärke sie für diesen Dienst!
- Für alle, die Verantwortung übernommen haben und dafür Kritik und Anfeindungen ertragen müssen: Erfülle sie mit Deiner Weisheit für ihre Aufgaben!
- Für jene, die in diesen Tagen und Wochen für unsere Demokratie, für Freiheit und Zukunft auf die Straße gehen: Lass ihre Anliegen Gehör finden!
- Für all jene, die mit nichts zufrieden sein können und das Gute, das ihnen geschieht nicht mehr wahrnehmen: Öffne ihre Augen und Herzen!
- Für die Kinder und Jugendlichen, die sich auf Erstkommunion oder Firmung vorbereiten: erfülle sie und ihre Familien mit Deiner liebenden Gegenwart!

Denn von Dir dürfen wir Heil und Rettung erfahren. Dafür danken wir und loben Dich heute und in Ewigkeit. AMEN.

Einleitung zum Vater unser:

V: Verbunden mit allen, die mit uns diesem Gott trauen und auf ihn hoffen, beten wir um die Kraft, Gottes Reich zu leben:

A: Vater unser …

Einleitung zum Friedensgruß:

V: Wer mit sich und seinem Leben – trotz allem – zufrieden ist, kann Quelle des Friedens für andere sein. Bitten wir:
Herr Jesus Christus, erfülle uns und alle Menschen mit Deinem Frieden.
Dieser Friede Christi sei allezeit mit Euch.

A: Und mit Deinem Geiste.

Meditation:

Das Tanzen nicht vergessen

Und wenn das Böse mich in die Ecke drängt
Verleumdung mir den Atem raubt
die Welt um mich herum immer gnadenloser wird
Lügen wider besseren Wissens verbreitet werden
und jene, die offen für die verschiedenen Seiten der Realität sind
der Lüge bezichtigt werden

dürfen wir - wie in einem Boxkampf -
auf der Bühne des Lebens
die Leichtigkeit und das Tänzeln nicht vergessen

das macht jene müde,
die für ihr Böses nur Lüge und Gewalt kennen,
aber nicht mehr
die schönen Seiten des Lebens wahrnehmen.

Danklied (GL 383,1-3):

1) Ich lobe meinen Gott, der aus der Tiefe mich holt, damit ich lebe. Ich lobe meinen Gott, der mir die Fesseln löst, damit ich frei bin.

KV: Ehre sei Gott auf der Erde in allen Straßen und Häusern, die Menschen werden singen, bis das Lied zum Himmel steigt. //: Ehre sei Gott und den Menschen Frieden (3mal) ://, Frieden auf Erden.

2) Ich lobe meinen Gott, der mir den neuen Weg weist, damit ich handle. Ich lobe meinen Gott, der mir mein Schweigen bricht, damit ich rede. - *KV*
3) Ich lobe meinen Gott, der meine Tränen trocknet, dass ich lache. Ich lobe meinen Gott, der meine Angst vertreibt, damit ich atme. - *KV*

Schlussgebet:

Gott, Du hast uns Anteil an der Herrlichkeit
Deines Sohnes geschenkt.
Hilf uns, die Hürden des Lebens
mit seiner Kraft zu meistern,

damit die Welt Deinen Willen
zu Heilung und Rettung erfahren kann.
Darum bitten wir durch Christus,
unseren Bruder und Herrn. AMEN.

Segen:

V: Der Herr ist mit Euch.
A: Und mit Deinem Geiste.
V: Es begleite, beschütze und segne Euch und alle,
die zu Euch gehören
der gute und treue Gott
+ der Vater + der Sohn + der Heilige Geist.
A: Amen.
V: Gelobt sei Jesus Christus.
A: In Ewigkeit. Amen.